RATING KURZ NOTIERT

Vonovia holt sich Scope-Rating

Die Vonovia SE, Bochum, hat bei der ersten Bewertung durch die Ratingagentur Scope die Einstufung „A-" erhalten. Die Analysten erkennen damit das stabile Geschäftsmodell und die hohe Diversifizierung sowohl in Deutschland als auch zunehmend im europäischen Ausland an. Ein erstes Rating hatte sich Deutschlands größter Wohnungskonzern 2013 im Rahmen des Börsengangs von S&P geholt. Die damals verliehene Note „BBB" hat sich mittlerweile auf „BBB+" mit stabilem Ausblick verbessert.

Besserer Ausblick für Großbritannien

Die US-Ratingagentur Standard & Poor's beurteilt die Kreditwürdigkeit Großbritanniens nach dem klaren Wahlsieg der Konservativen wieder etwas günstiger. Der Ausblick sei von „negativ" auf „stabil" angehoben worden, teilte die Agentur mit. Das stärkere Mandat der neuen Regierung reduziere das Risiko eines Austritts Großbritanniens ohne Abkommen („No-Deal-Brexit") aus der Europäischen Union, heißt es. Das Rating für die Kreditwürdigkeit des Vereinigten Königreichs liegt unverändert bei „AA".

Covered Bonds 2020: die Rating-Perspektive

Pünktlich zum Jahreswechsel haben einige Ratingagenturen ihren Ausblick für das Covered-Bond-Jahr 2020 veröffentlicht. Allen Prognosen gemeinsam ist, dass mit Blick auf die Ratingeinstufungen der Covered Bonds ein hohes Maß an Robustheit vorausgesagt wird. Begründet wird dies von den Ratingagenturen jeweils mit der Kreditqualität, der grundsätzlichen Stabilität der Emittentenratings sowie den auskömmlichen Ratingpuffer. Scope etwa weist in ihrem Outlook auf die stabile Qualität der Deckungswerte hin, die trotz steigender Immobilienpreise und damit einhergehender potenzieller Überhitzungstendenzen in einigen Teilmärkten gegeben sei. Die Experten von Fitch sehen für die von ihnen beurteilten Covered Bonds stabile Ausblicke insbesondere in Australien, Dänemark, Deutschland, Kanada und Neuseeland. Für die Analysten von Moody's stehen die Zeichen ebenfalls auf Stabilität, was ebenfalls mit stabilen Ausblicken für Banken und Sovereigns in Verbindung steht.

Zwar weisen die Agenturen auch auf Gefahrenpotenziale eines Konjunktureinbruchs hin, rechnen im kommenden Jahr gleichwohl noch nicht mit nennenswerten Auswirkungen. Mit Blick auf das Emissionsvolumen im Euro-Benchmark-Segment rechnet S&P mit einem Plus von fünf bis zehn Prozent, weist zugleich aber auf die dämpfenden Effekte des günstigen Zentralbankgelds sowie der neuerlichen Nettoankäufe durch das Eurosystem hin. Darüber hinaus prophezeien die Agenturen allesamt eine abermals hohe Dynamik im ESG-Segment für Covered Bonds: Moody's etwa rechnet 2020 mit mindestens zehn neuen Green-beziehungsweise Social-Covered-Bond-Emittenten aus Europa. Mit Blick auf die anstehende Covered-Bond-Harmonisierung hebt derweil S&P hervor, dass insbesondere Spanien und Österreich einen vergleichsweise höheren Anpassungsbedarf an ihren Gesetzeswerken haben dürften. Außerdem sei vor allem in Zentral- und Osteuropa mit positiven Effekten auf die dortigen Emissionstätigkeiten zu rechnen.

Downgrade für Daimler

Sowohl Standard & Poor's als auch Moody's haben ihre Einschätzungen zur Kreditwürdigkeit des Stuttgarter Automobilkonzerns Daimler um jeweils eine Stufe nach unten korrigiert. S&P bewertet Daimler nun mit „A-", Moody's mit „A2". Beide Agenturen reagierten damit auf den zuletzt deutlich gesenkten Ausblick des Unternehmens für die Jahre 2020 bis 2022. S&P glaubt deswegen nicht mehr daran, dass die Schwaben beim bereinigten Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) eine Marge von mehr als zehn Prozent im kommenden Jahr erzielen werden. S&P hat trotz der Abstufung den Ausblick auf „negativ" gestellt, was zu einer weiteren Senkung des Ratings führen könnte.

Top-Bonität der Schweden

Fitch hat die Top-Bonität „AAA" für Schweden bestätigt. Der Ausblick bleibe stabil. Trotz einer erwarteten Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung bleibe das Wirtschaftswachstum weiter auf einem erhöhten Niveau, so die Analysten. Die Spar- und Investitionsquoten seien ebenfalls weiterhin hoch. Gleichwohl rechnet Fitch für 2019 nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,3 Prozent, nach 1,8 Prozent zuvor. Für die Jahre 2020 und 2021 werde ein Wachstum von 1,2 beziehungsweise 1,5 Prozent prognostiziert.

Adler-Deal könnte für ADO teuer werden

Der Wohnimmobilienkonzern Ado Properties hat ein freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot für die Adler Real Estate AG abgegeben und will gemeinsam mit Adler und dem Wohnungsprojektentwickler Consus Real Estate AG einen neuen Immobilienriesen schmieden. Moody´s sieht das mit Sorge und hat das Rating von Ado mit einem negativen Ausblick versehen. Aktuell liegt die Bewertung noch bei „Baa3".

Moody's prüft Upgrade für Morgan Stanley

Die Ratingagentur Moody's hat ihre Aussichten für die Bewertungen von Morgan Stanley und deren Tochtergesellschaften von stabil auf positiv geändert. Damit rückt eine Heraufstufung näher. Dieses Mal wurden die Ratings noch bestätigt: Die Morgan Stanley-Gruppe mit „A3", die Morgan Stanley Bank mit einem Einlagenrating von „A1", die Morgan Stanley Private Bank mit einem Einlagenrating von „A1" sowie die Morgan Stanley Europe SE mit einem Emittentenrating von „A1". Die Morgan Stanley Bank AG darf sich ebenfalls weiterhin über ein Einlagenrating von „A1" freuen.

Stabile Bewertung für BNP Paribas

Moody's bestätigte seine „Aa3"-Einschätzung für das Rating langfristiger und vorrangig unbesicherter Verbindlichkeiten, das Einlagenrating und das Emittentenrating der französischen Großbank BNP Paribas sowie das „Aa3"-Kontrahentenrisikorating und das „baa1"-Baseline-Kreditrating bestätigt. Der Ausblick bleibt stabil.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Helmut Richardi Verlag GmbH